

**Zeitschrift:** Wohnen

**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

**Band:** 74 (1999)

**Heft:** 9: Luftige Laube statt muffigem Korridor

**Vereinsnachrichten:** Nachrichten

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

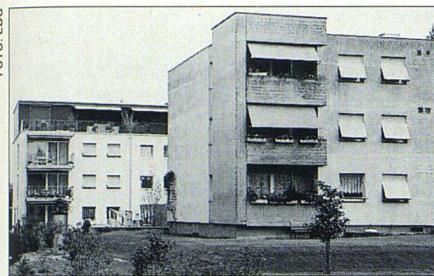
**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nachrichten

## Heimatschutzpreis für EBG

Für die vorbildliche Erhaltung und Anpassung der Siedlung Geissenstein ist der Heimatschutzpreis 1999 an die Eisenbahnerbaugenossenschaft Luzern EBG verliehen worden. Damit wurde das Werk eines Vorstandes ausgezeichnet, der die Erhaltung des Hergestrichenen mit der Förderung des Neuen zu verbinden weiß und dabei alles andere als den Weg des geringsten Widerstandes gegangen ist.



Aufwertung von Bauten aus den 60er Jahren: Im Vordergrund ein noch nicht sanierter Block. Im Hintergrund ein identisches Gebäude nach der Sanierung.

## Personelles

### Wechsel im Präsidium der Fambau

Anfang 1999 reichte Paul O. Fraefel, der bisherige Präsident der Fambau in Bern, seinen Rücktritt ein. 1973 in den Vorstand und 1985 an dessen Spitze gewählt, hat er die Genossenschaft während 26 Jahren engagiert und umsichtig geführt und deren Entwicklung massgeblich mitgeprägt. In den Jahren seines Wirkens hat die Fambau ihren Wohnungsbestand von 1306 auf 2542 Einheiten annähernd verdoppelt. Mit Paul O. Fraefel ist eine starke, motivierende und für die Anliegen des genossenschaftlichen Wohnungsbaus kompromisslos einstehende Persönlichkeit zurückgetreten.

Zu seinem Nachfolger wählte die Generalversammlung der Fambau den bisherigen Vizepräsidenten Ernst Krebs, der ebenfalls seit vielen Jahren eng mit der Genossenschaftsbewegung verbunden ist. Seit 1982 als Präsident der drittältesten Produktivgenossenschaft, der Gipser- und Malergenossenschaft Bern, ist er mit genossenschaftlichem Gedankengut in den verschiedensten Ausprägungen vertraut. Er wird das

erklärte Ziel der Fambau, preisgünstige, familiengerechte Wohnungen zu bauen und zu erhalten, konsequent weiterverfolgen. Weil die Genossenschaft heute die strengeren Bestimmungen des Aktienrechts anzuwenden hat, stehen Umstrukturierungen an, durch die auch die Anforderungen an die Vorstandsmitglieder gewachsen sind. Sie müssen vermehrt als Mitverantwortliche angesprochen und einbezogen werden. Ernst Krebs als Präsident ist gewillt und bringt alle Voraussetzungen mit, die Fambau mit zufriedenen Mieterinnen und Mietern sowie Mitgliedern in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

Ebenfalls zurückgetreten ist alt Oberrichter Dr. Ueli Leuthard, der 36 Jahre lang dem Vorstand angehört hatte, seit 1981 als Vizepräsident. Die Stadt Zürich entsendet ihrerseits einen neuen Vertreter in den Vorstand, Dr. Felix Christen. Als einen der Gründe für das Gedeihen der Genossenschaft nennt Walter Siegmann in seinem Rücktrittsschreiben die Unterstützung der Behörden. Die Persönlichkeiten aus dem Kreis der WSGZ setzen sich denn auch innerhalb der SVP immer wieder für die Wohnbauförderung ein.

### Walter Siegmann ist zurückgetreten



Walter Siegmann

Der Immobilien-Unternehmer Walter Siegmann war 1944 Gründer der Wohn- und Siedlungsgenossenschaft Zürich (WSGZ). Seither ist diese gemeinnützige Genossenschaft mit Siedlungen in Zürich, Kloten, Uster, Adliswil, Urdorf, Dübendorf, Brüttisellen, Grafstal und Niederlenz auf 706 Mitglieder und 886 Wohnungen angewachsen. Jetzt löst Hansjörg Fehr, Kloten, den Gründerpräsidenten ab, dessen Sohn Dieter als Vizepräsident amtierend wird. Walter Siegmann war Nationalrat der SVP, Hansjörg Fehr vertritt diese Partei im Kantonsrat.

### Zum Ehrenpräsidenten gewählt

An der GV der Baugenossenschaft Halde Zürich wurde der langjährige Präsident Fritz Werren zum Ehrenpräsidenten gewählt. Er trat im Jahre 1969 der Genossenschaft als Vorstandsmitglied bei und amtete während zehn Jahren als Kolonieleiter. Von 1979 bis 1999 übte Fritz Werren das Präsidium aus. Mit der Wahl als Ehrenpräsident zeichnete die Versammlung die langjährigen Verdienste des ausscheidenden Mitgliedes aus. Als neuer Präsident wurde der bisherige Vizepräsident, Willi Klose, gewählt.

### Logis Suisse SA

An der Generalversammlung der Logis Suisse SA konnten Präsident Philipp Funk und Geschäftsführer Rodolfo Keller auf beachtliche Fortschritte bei der Gesundung dieser teilweise in Schwierigkeiten geratenen gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft hinweisen. Aus dem Verwaltungsrat traten Fritz Nigg (nach 20jähriger Amtszeit) und Werner Funk zurück. Neu gewählt wurde Michael von Felten, Olten, als Vertreter der Gewerkschaften.

## Schriftenreihe des BWO

Das Bundesamt für Wohnungswesen hat einen neuen Band (Nr. 67) mit dem Titel «Wohnbau- und Eigentumsförderung – wie weiter?» herausgegeben. Er enthält Empfehlungen der Eidg. Wohnbaukommission zur künftigen Wohnungs- und Wohnungspolitik des Bundes, denn diese befindet sich an einem Wendepunkt. Das wirtschaftliche und soziale Umfeld hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt, die Marktlage und Bedürfnisse haben sich verändert. Die Immobilienkrise hinterlässt in der bisherigen Förderung gemäss dem WEG-Modell tief Spuren und veranlasste den Bundesrat, dem Parlament eine Botschaft über die Bereinigung und Verminderung der Verluste vorzulegen.

Gleichzeitig mehren sich die Stimmen, die mit Hinweis auf die gegenwärtig relativ ent-

spannten Marktverhältnisse die Notwendigkeit der Wohnbauförderung generell in Frage stellen. Andere weisen auf nach wie vor bestehende Versorgungsschwierigkeiten der finanziell und sozial schwächeren Gruppen hin. Ferner steht im Rahmen der Neuordnung des Finanzausgleichs zwischen dem Bund und den Kantonen die Abschaffung der Wohnbau- und Eigentumsförderung zur Diskussion.

Angesichts der veränderten Rahmenbedingungen und der Schwierigkeiten mit dem aktuellen Förderungssystem hatte der Bundesrat 1997 eine grundsätzliche Überprüfung der Politik für den Fall in Aussicht gestellt, dass die Wohnbau- und Eigentumsförderung längerfristig in der Bundeskompetenz bleibt. In einem ersten Schritt hat er dazu die Meinung der Eidg. Wohnbaukommission eingeholt. Die Lagebeurteilung der Kommission und ihre Empfehlungen für die zukünftige Politik sind in dem neuen Band zusammengefasst. Er kann für Fr. 18.30 bestellt werden bei der EDMZ, 3003 Bern, Fax 031/325 50 58.

## Ausserordentliche Generalversammlung des SVW

Der SVW lädt seine Mitglieder zu einer ausserordentlichen Generalversammlung ein:

Mittwoch, 22. September 1999,  
16.30 Uhr, im Hotel Kreuz, Bern

Traktanden:

- Grundsatzentscheid über Gründung einer Stiftung Solidaritätsfonds SVW.
- Änderung der Verbandsstatuten im Hinblick auf:
  - a) die Gründung der Stiftung;
  - b) den seit 1. Januar 1999 bestehenden neuen Vertrag über den Fonds de Roulement;
  - c) eine Reduktion der Mitgliederzahl des Verbandsvorstandes auf 24.

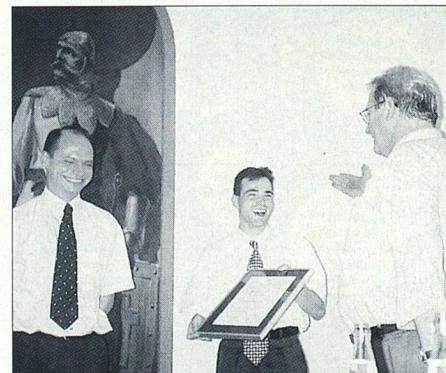
Eine kleine Feier im Anschluss an die Generalversammlung soll das 80jährige Bestehen des SVW und die Gründung der Stiftung Solidaritätsfonds würdigen.

Die Traktanden und die Überlegungen zur Umwandlung des Solidaritätsfonds in eine Stiftung werden in den Unterlagen zur Einladung dargestellt und kommentiert.

Weil diese Transaktion eine Zweckentfremdung von Bundesgeldern darstellen würde, leitete das Bundesamt für Wohnungswesen eine Untersuchung ein. Auf Nachfrage teilte das BWO nun das Resultat ihrer Überprüfung mit: Die Beteiligung der HABITAT 8000 an der «G+G Gebäude und Grundstücke AG» sei nicht durch ein zinsloses Darlehen des Bundes, sondern durch Eigenmittel finanziert worden.

## WGN ist ISO zertifiziert

Um die Qualität der Dienstleistungen zu verbessern und zu sichern, Betriebsabläufe und Leerläufe zu vermeiden, hatte sich die Geschäftsleitung des Wohnbau-Genossenschaftsverbands Nordwest (WGN) in Basel entschlossen, ein Qualitätsmanagementsystem zu erarbeiten. Die Umschau nach Qualitätssystemen ergab rasch, dass die international anerkannte ISO-Norm 9002 für diesen Betrieb das Richtige ist. Nach langer, harter Arbeit erhielt der WGN Mitte August das begehrte Zertifikat. Doch das QM-System ist keine ruhende Angelegenheit: Es kann und muss ständig angepasst werden. Um den Standard zu gewährleisten, finden jährliche Überprüfungen durch die Kontrollstellen statt.



V.l.n.r.: Jean-Jacques Haizmann, Patrick Caillat und Theo Meyer freuen sich über das Zertifikat.

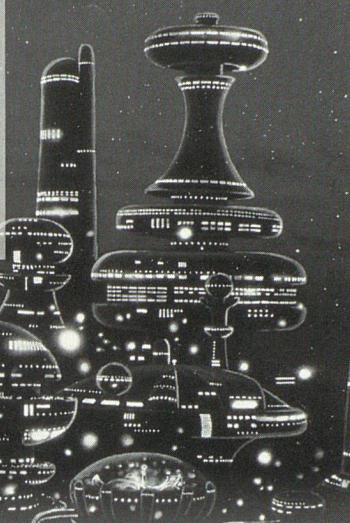
## HABITAT: Keine Zweckentfremdung

Vor einem Jahr berichtete «wohnen» über die schwierige Situation der HABITAT 8000. In jenem Bericht war zu lesen, dass die HABITAT ihre umstrittene Beteiligung an der «G+G Grundstücke und Gebäude AG» «mit einem zinslosen Darlehen des Bundes bezahlt» habe. Diese Information basierte auf Angaben des HABITAT-Geschäftsführers Otto Buchmeier.

# Visionen zur Gebäudesystemtechnik

Mit einem ausgedehnten Filialnetz in der ganzen Deutschschweiz empfehlen wir uns für:

- Gebäudesystemtechnik mit Standard-Bussystemen
- Elektroinstallationen und Elektronunterhalt
- Telekommunikation, EDV-Netzwerke, ISDN-Anwendungen



## Elektroanlagen

Atel Elektroanlagen K+M AG, Hohlstrasse 176, 8026 Zürich  
Tel. 01 247 44 44, Fax 01 247 43 43

Vom Laien zum kompetenten Besteller

Ökologische Bauten sind – entgegen häufig verbreiteter Meinung – nicht teurer als normal gebaute Häuser. Wichtig sind allerdings klare Zielvorgaben der Bauherrschaft. Das dafür nötige Wissen kann das neu erschienene Handbuch «Öko-logische Baukompetenz» vermitteln.

«Vom nachhaltigen Bauen und Sanieren profitieren Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft.»

PROF. HANSRUEDI PREISIG, MITAUTOR DES BUCHES

Ökologisch bauen ist nicht einfach nur eine Frage des Engagements einiger weniger umweltbewusster Bauherrschaften: Wer heute baut und sicher sein will, dass sein Bauwerk auch in zehn Jahren noch seinen Wert behält, muss sich mit Fragen der Ökologie und damit der Wohnqualität seines Objektes auseinandersetzen. Ökologische Bauten kosten außerdem nicht mehr als konventionelle. Aber ökologisches und kostenbewusstes Bauen verlangt klare Zielvorgaben möglichst vor der Planung. Damit ist die Bauherrschaft gefordert. Sie hat es in der Hand, wie ökologisch ihr Gebäude einmal wird.

**neu**

Wieder eine patentierte dörig Innovation:

### dörig isolux® die neue Generation

...sofort kennenlernen!

**Erlebnis-Schau**

und Verkaufsniederlassungen

9016 St. Gallen-Mörschwil Tel. 071 988 68 68 • 8048 Zürich Tel. 01 434 80 00  
4613 Rickenbach/SO Tel. 062 209 57 90 • 6592 S. Antonio/II Tel. 091 840 11 35

Verlosung Warengutschein Fr. 10'000.- unter allen Besuchern!

01 / 434 80 00

## ELEKTRO-POWER von BRENNWALD

UNSCHLAGBAR!  
Preis und Qualität stimmen!

BRENNWALD

Zielvorgaben machen bedeutet, selber genau zu wissen, was man will, welche Möglichkeiten es gibt und was man besser lässt. Für professionelle Bauherren gehört das Formulieren ökologischer Anforderungen zum Arbeitsalltag, im Unterschied zu «Laien». Letztere müssen sich das Wissen erst erwerben. Aus diesem Grund schrieben Hansruedi Preisig, Werner Dubach, Ueli Kasser und Karl Viridén, alles Dozenten an der Zürcher Hochschule Winterthur, das Handbuch «Öko-logische Baukompetenz»

#### Buchangaben

Das Handbuch entstand aus einem von der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) finanzierten Forschungsprojekt. Es wurde zusammen mit Bauherinnen und Bauherren entwickelt und von Projektpartnern aus der schweizerischen Bauwirtschaft begleitet und unterstützt. Co-Autor ist u.a. Balz Fitze von der SVW-Sektion Zürich. Durch die Zusammenarbeit ist ein benutzerfreundliches Instrument entstanden. Das Buch «Ökologische Baukompetenz; Handbuch für die kostenbewusste Bauherrschaft» umfasst 180 Seiten, kostet knapp Fr. 45.– und enthält zahlreiche Abbildungen. Erschienen ist es im Werd Verlag, sowohl in Deutsch, Französisch wie Italienisch.

(vergl. Kasten). Das Buch trägt den Untertitel «Handbuch für die kostenbewusste Bauherrschaft von A–Z» und wurde zusammen mit Fachleuten und Baulaien, Vertretern von Wirtschaft, Banken und Industrie erarbeitet.

Der Hauptteil des Handbuches besteht aus 18 Bestellerforderungen mit ökologischen Anliegen, die in fünf Gruppen gegliedert sind: tiefe Baukosten, einfacher Gebäudeunterhalt, gesunde Umwelt, gesunder Innenraum und tiefe Betriebskosten. Die Forderungen sollen mit dem Architekten

«Ökologie ist zu einem Erfolgsfaktor geworden, das heisst, die ökologische Qualität eines Produktes führt zu einem Marktvorteil.»

KURT DÖHL, DIREKTOR FLUMROC AG

# Nachrichten

den. Übertragen auf eine Prioritätenliste als Bestandteil des Pflichtenheftes resultiert schliesslich die ökologische Bestellung.

KATALOG VON A–Z Vertiefte Informationen zu den nur kurz abgefassten Forderungen findet der/die Leser/in in einem dem Hauptteil folgenden Katalog. Es sind Einzelthemen, zu denen die Bauherrschaft noch mehr Informationen haben sollte und die ökologisch bedeutsam sind. Das Thema Fassade hat dabei ebenso Platz wie Minergie, Lebensdauer oder Teppiche. Jedes Thema enthält am Schluss Literatur- und Beratungshinweise. DAGMAR ANDERES ■

durchgearbeitet werden, wobei die Bauherrschaft entscheidet, welche Forderung für sie Priorität hat. Bei den Baukosten spielen unter anderem Raumbedarf und Komfort eine wichtige Rolle. Während vielleicht die eine Bauherrschaft Wert auf flexible Grundrisse legt, hat für eine andere die Raumgrösse Vorrang. Um zu vermeiden, dass der Architekt einen Gebäudestandard plant, der über die Bedürfnisse hinausgeht, sollen die Anforderungen an das zukünftige Gebäude möglichst präzis formuliert wer-

1949 - 1999  
50 Jahre in und für Zürich - danke!

ELEKTRO  
COMPAGNONI



Telefon 01 301 44 44 <http://www.compagnoni-ag.ch>

Planung - Installation - Unterhalt von  
Netzwerk-, Telecom-, Schwachstrom-, Starkstrom und Schaltanlagen

## Was braucht es, damit ein Mehrfamilienhaus attraktiv wird?

- 300 Fernsehkanäle
- buddhistischer Abwart
- Peikert

Richtig. Denn mit professionellem Immobilienmarketing, geschickter Planung und gutem Projektmanagement realisieren wir für Landbesitzer und Investoren langfristig den grössten Mehrwert. Weitere Infos unter: Peikert Contract AG, Industriestrasse 22, 6302 Zug, Tel. 041/726 66 11, Fax 041/726 67 67, E-Mail: [info@peikert.ch](mailto:info@peikert.ch), Homepage: [www.peikert.ch](http://www.peikert.ch)

**Peikert:** ALLES IM LOT